

# **Hollerer/Marte**

## „Brauchen wir einen Unfall?“

11.03.2011–15.05.2011

Dieser Text erscheint  
anlässlich der Ausstellung

**Hollerer/Marte**

„Brauchen wir einen Unfall?“

**Kunsthaus Graz**

**Universalmuseum Joanneum**

11. März bis 15. Mai 2011

In Kooperation mit  
der Diagonale, Festival  
des österreichischen Films

**Diagonale  
2011**

Clemens Hollerer tritt mit den Filmen von Sabine Marte in einen Dialog. Seine Installationen entwickeln sich in den Bildern und aus den Filmen heraus, knüpfen an den Sound an und erweitern den Sprachraum. Die Videokünstlerin, Performerin und Musikerin Sabine Marte hat im Vorjahr den Diagonale-Preis für innovatives Kino erhalten. Heuer fragt sie mit dem Trailer des Filmfestivals nach der Notwendigkeit eines Unfalls, um in aller Kürze die Dichte dessen zu beschreiben, was Film ausmacht. Clemens Hollerer hat immer einen Fotoapparat dabei, um Notizen und Skizzen zu machen. Es sind Baustellen, öffentliche Dekonstruktionsräume, die ihn faszinieren und inspirieren. Im Zwiegespräch der beiden entsteht eine Atmosphäre, die in ihrer Ästhetik ein einzigartiges Film- und Raumerlebnis ermöglicht.

## Sabine Marte

\*1967 in Feldkirch (A)

lebt und arbeitet in Wien (A)

## Clemens Hollerer

\*1975 in Bruck/Mur (A)

lebt in Bad Gleichenberg (A)  
und arbeitet in Graz (A)

---

## **b-star, untötbar! - reloaded**

Installation: Hollerer; Video: Marte, 7 min,  
2009

Clemens Hollerer leitet mit einem monumentalen Brettverschlag in den Film hinein wie gleichzeitig aus dem Bild heraus. Sabine Marte verdichtet und beschleunigt, sitzt starr, fährt am Sofa durch einen endlos großen Dachboden, scheint sich davon zu entkoppeln, entfremdet sich und löst sich im Weiß auf. Über allem liegt ihre poetisch erzählende Stimme. Die rasanten Brüche im Film, die Entkoppelung der Räume durch Licht und Schatten setzen sich im Ausstellungsraum fort. Die Dekonstruktion, das nicht Perfekte verbindet den Film, für den Sabine Marte letztes Jahr ausgezeichnet wurde, mit der Installation von Clemens Hollerer.

*Schwer zu sagen, was da war  
Sie kam herein  
redete ohne Unterlass  
er notierte  
hatte keine Fragen*

*Sie ist quer durch den Film gegangen  
hat völlig von der Rolle gelassen  
ist durch die Projektion geschossen  
bis zum kompletten Zusammenbruch*

*Wir sahen sie auf der Straße  
sie hatte erbrochen  
umgeben von Hunden  
die an ihr rochen  
zuvor  
sie kam herein  
eine ganz Versponnene  
mit Weitwinkelnblick  
den Mund immer in Bewegung  
selbst wenn sie nicht spricht*

*ihr Atem  
faulig/ pelzig/ heiß  
ein minzfarbener Häkelpullover  
unter den Achseln  
kein Schweiß*

*ihre Augen  
ein gekippter See  
ekelerregend  
sie nippt am Tee*

*sie nippt am Tee  
endlich sitzt sie da  
ihr gegenüber  
ein Beamter  
sie wird aussagen  
bis alles, aber auch wirklich alles  
von ihr  
auf dem Papier ist*

*dann hat sie ausgesagt  
und geht zusammenbrechen  
geht zusammenbrechen  
auf der Straße der Sieger  
schließlich ist sie ja durchgebrochen  
von der Leinwand  
in die Szene  
durch die Projektion  
auf die Straße  
hat auf die Fiktion vergessen  
und in den Film gekotzt  
bis alles - aber auch wirklich -  
alles  
draußen war  
sodass sie sterben konnte  
ohne sich nass zu machen*

*b-star, untötbar! - reloaded*  
Dialog und Video: Marte, 7 min, 2009  
Übersetzung Erika Doucette

---

## Ich möchte gerne einmal einen Horrorfilm machen

Installation: Hollerer; Video: Marte, 13 min, 1999

Unter dem Travelator hat Clemens Hollerer einen engen Raum geschaffen, der von außen die Silhouetten derer erkennen lässt, die im Inneren einem beängstigenden, erstickenden und bedrückenden Gefühl ausgeliefert werden. 1999 hat Sabine Marte das Video gedreht, das in seiner Monotonie und Enge, in seinen Wiederholungen und Verdrehungen nun selbst in die Enge getrieben jenes Unbehagen auslöst, das durch Horrorfilme entstehen kann. Sie selbst ist die Regisseurin, die Kamerafrau, die Akteurin und ist das Monster des wahnsinnigen Schreckens.

---

## Gras A/B

Installation: Hollerer; Video: Marte, 4 min, 2004

Laserstrahlen fahren über das Bild, das abstrakte Grünflächen bewegt, sich im Dialog von A und B bewegt. Sabine Marte erzählt eine Geschichte, indem sie sie nicht erzählt. A möchte B etwas mitteilen, aber was? Wovon handelt die Geschichte? Spannung baut sich auf, formt sich in einer fragmentierten Rahmung, die an die Klappe der Regie erinnert. Clemens Hollerer betont das Ausschnitthafte und fixiert es, gibt der vermeintlich strengen Choreografie Halt. Was erfährt B?

---

## „Do we need to have an accident?“

Trailer Diagonale 2011

Installation: Hollerer; Video: Marte, 2011

Clemens Hollerer stapelt Kuben in grellem Pink, schafft Räume, in denen sich der Trailer entfaltet, wünscht das Betreten des Rasters, der die Wahrnehmung des Filmes beeinflusst und in seinem schnellen Schnitt weiterführt. Sabine Marte war bei ihrer Arbeit an dem Trailer bald klar, dass sie in diesem speziellen Format arbeiten will, um in der notwendigen Kürze „so viel reinzupacken und dahingehend anzuordnen, dass man das Gefühl hat, einen kompletten Film gesehen zu haben. Und nicht nur das: Der Moment des Zuschauens sollte auch der Moment sein, in dem sich das filmischen Verfahren offen legt.“ Ausgehend von dem selbst verfassten Dialog fügte sie mit einem von Oliver Stotz kreierten „Filmschnipselautomat“ ausgewählte filmische Fragmente aneinander, wobei die „Chemie“ zwischen den Mikroszenen grundlegend ist.

*A: Wie weit möchtest du heute gehen?*

*B: Sehr weit.*

*A: So weit bis ganz kurz davor?*

*B: Noch weiter! ... Brauchen wir einen Unfall?*

*A: Nein, ich denke wir kriegen das auch so hin.*

*B: Ein perfekt geformter Körper ist ein peinlicher Körper.*

*A: So ist es.*

*B: Irgendwie ergibt das hier alles einen Sinn.*

*A: Könntest du diesen Satz morgen noch einmal genau so sagen?*

*B: Ja sicher, kein Problem.*

*A: Das ist gut.*

*„Do we need to have an accident?“*

Trailer Diagonale 2011

Dialog und Video: Marte, 2011

Übersetzung: Erika Doucette

Mastering/Consulting/Programming:

Oliver Stotz

Kuratorin

**Katrin Bucher Trantow**

Text

**Monika Holzer-Kernbichler**

Lektorat

**Jörg Eipper Kaiser**

Grafische Konzeption  
und Gestaltung

**Lichtwitz Leinfellner visuelle  
Kultur KG**

Layout

**Isabella Schlagintweit**